



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Vierdter Absatz. Die Königliche Braut opfferet die Keuschheit/ als wie ein Myrrhen/ deren Bitterkeit vor der Verwesung verwahret.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

vollkommener und fürtrefflicher Gehorsam ist dieses! *Ego dilecto meo, & dilectus meus mihi.* Ich/ sagt die Gott geheiligte Braut/ bin für meinen Geliebten ein Spiegel: *Ego dilecto meo veluti speculum.* Und mein Geliebter ist für mich derjenige/ welcher sich in dem Siegel besihet. *Et dilectus meus mihi.* dann das Bild meines Göttlichen Gespons/ welches sich in mir bewegt/ hat kein andere Bewegung/ als nach der Bewegung eben dieses meines Geliebten; dieweilen ich mir anderst nicht zu leben beache/ als in dem Gehorsam. *Veluti speculum.* Darumb wan erwan mein Göttlicher Gespons die Hand bewegt/ so bewege ich selbe auch. Bewegt er die Leffen/ so bewege ich sie auch: Neigt er das Haupt/ so neige ich es auch; dieses jedoch alles auff ein solche Weis/ daß ich beynebens keineswegs zu wissen begehre/ wie und warum er sich bewege/

oder neige; dan ich verhalte mich disfalls/ als wie ein lebloses Bild; ich folg und bin gehorsam ohne Nachfragen warum/ oder wie: ich bewege mich in dem Gehorsam ohne Nachsinnen: mit einem Wort/ als wie ein lebloses Bild in dem Spiegel. *Ego dilecto meo veluti speculum.* Der H. hönigstieffen: de Bernardus redet kurz also: *Ille mihi, & ego illi, ille saluti mea, ego illius voluntati.* Er mir/ und ich ihme: Er mir zum Heyl/ und ich ihme nach seinem Willen. So befehle und schaffe demnach mein Göttlicher Gespons/ was ihme beliebet; und mein Gehorsam wird seyn ein heller/ lauterer/ einfältig/ und aufrichtiger Beybrauch; ich sehe in dem Gehorsamen auff Gott/ und also/ sagt die neue Braut Jesu/ opffere ich den Beybrauch meines Gehorsams gang aufrichtig (*candide*) *obtulerunt ei thus: obdientia sicut thus.*

Ignat. Loy. const. Reg. 36.
Bern. ser. 68. in Cantic.

Vierdter Absatz.

Die Königlische Braut opfferet die Keuschheit/ als wie ein Myrrhen/ deren Bitterkeit von der Verwesung bewahret.

18.

Die dritte Schanckung ist die Myrrhen: *Et Myrrham.* Und das dritte Gelübd unserer neuen Closter; Jungfrauen ist die Keuschheit/ und zwar ein Keuschheit als wie die Myrrhen. *Castitas sicut Myrrha.* Wie dann auch Guilielmus mit dem Zunamen der Kleine/ sagt/ die Keuschheit werde bedeutet durch die Myrrhen. *Continentia per Myrrham significatur.* Der Ursachen halben sagt auch der Göttliche Gespons redend von denen Leffen seiner geheiligten Braut/ daß es solche Leffen seyn/ welche als wie Lilien triessen von der feinsten Myrrhen. *Labia illius lilia distillantiamyrrham primam.* Leffen/ als wie die Lilien/ das seyn solche Leffen/ saet der hocheleuchte P. Eusebius Nicrenbergius, welche keusch reden/ oder auch wol gar die Keuschheit verloben. Und gibt der Göttliche Gespons dieses gar süglich an den Tag/ da er sagt/ die Leffen triessen oder schwitzen von sich die erste Myrrhen; dann die erste und beste Myrrhen ist nach *Barzia Eucharistiale.*

Zengnuß Dioscoridis diejenige/ welche das Myrrhen: Geständ ohne allen Zwang von sich selbst fließen läßt/ und aufschwizet; das ist demnach ein freywillige Myrrhen/ wordurch angeudet wird/ daß das Gelübd der Keuschheit freywillig und ungezwungen seyn müsse. *Distillantia myrrham primam.* Das ist alles gar richtig. Warum soll aber im übrigen die Keuschheit seyn/ als wie die Myrrhen? Etwan darinnen/ weilen die Keuschheit von der Bitterkeit/ und Abtödtung gleichsam gehobren wird? also haltet dafür P. Sandeus. Oder aber deffen/ gen/ weilen nach der Aussag des hocherleuchten Abbtten Querrici eben/ als wie die bittere Myrrhen ein Verwahrung ist vor der Verwesung und Würm/ also auch die Abtödtung die Keuschheit versicheret vor denen Würmen der Scruplen/ Aengstigkeiten/ und Nachreden? deme ist freylich in allweg also; allein es ist noch etwas darzu zu setzen. Die Keuschheit muß seyn/ als wie die Myrrhen; also

Diose. li. 1. cap. 57.
Plin. li. 12. cap. 15.
Lyran. in Exod. 30.
Sand. Palest. 5. 9. a. 39.
Querr. ser. 1. de Epist. Damian. serm. 35.

Guiliel. Parv. in Cantic. 3.
Cantic. 5. Euseb. Nicemb. hom. 14. 5. 4.

also daß sie gar im geringsten kein Süß-
sack zulasse. Ich gebe mich hierüber
des Mehreren zu vernennen. Es
findet sich zuweilen bey einigen ein
Keuschheit / welche sehr süß ist / und
alle zulässige Gelüsten gern annimmt:
das ist ein Keuschheit / aber kein
Myrrhen. Es ist ein Keuschheit / aber
nit frey vom Nachreden / oder auch
von Gefahren; dan damit die Keusch-
heit eine Myrrhen / und mithin ein
Geschenck der recht Königlichen See-
len seye / so muß sie ein Bitterkeit ha-
ben / wordurch sie auch von Weitem
auffer aller Gefahr gesetzt werde.

19.

Dises besser zu verstehen / wollen
wir ein gewisses Gefas auß dem Buch
Numerorum am 6 ten Capitel in et-
was betrachten. Dort schafft Gott
der Herr an / daß ein jeder mann/
oder weiblichen Geschlechts / der sich
mit einem Gelübd zu seinem Dienst
verbinden wolte / keinen Wein trincke /
oder sonst ein Branck / welches trun-
cken machet. *Vir, sive mulier, cum fe-
cerint votum, ut sanctificentur, & se vo-
luerint Domino consecrare: à vino, & om-
ni, quod inebriare potest, abstinebunt.*
Mann / oder Weib / wann sie
ein Gelübd thun / daß sie geheil-
iget werden / und sich dem
Herrn zu Dienst ergeben wol-
len / sollen sich enthalten von
dem Wein / und allem dem / was
bezecht machen kan. Der Geist
dieses Gefases zielt auff die Ordens-
Leuth / sagt der H. Bonaventura: und
zwar belangend die Enthaltung von
dem schädlichen Wein der Unlauter-
keit. *A Religiosis pratendit Deus absti-
nentiam à vino carnalium desideriorum.*
Von denen Ordens Verlobten
verlanget Gott die Enthaltung
von dem Wein der fleischlichen
Begirten. Deme seye nun also;
allein ich habe dem Buchstaben nach
noch eine Beschwärnus hierin; dan
der Herr verbiethet nicht nur den
Wein / sondern auch die Weintrau-
ben: ja nicht nur die Trauben / son-
dern auch so gar die außgedörte
Weinbeerlein: ja nicht nur die
gedörte Weinbeerlein / sondern
auch die Körnlein / so in denens-
selbigen seynd. *Ab uva passa usque*

Num. 6.

Bonav. in
Joan. col.
lat. 12.

ad acinum non comedent. Von der ge-
dörten Weinbeer an biß auff
das Trauben Körnlein sollen
sie nichts essen. Wunderbarlicher
Gott! was ist das? wann das Ge-
fas nur bloß auff dises tringet / daß
man durch das Wein Trinken nicht
truncken und bezecht werde / so ma-
chen ja die Weinbeer / die Trauben
kein Trunckenheit / und noch vil weni-
ger die Trauben Körnlein? so lasse
man sie demnach nach Gnügen solche
Körnlein essen / was liegt daran? O
sehr vil liegt daran! sagt der tief ge-
lehrte à Lapide. Es wolte Gott/
daß seine Nazaräer / seine Ordens
Verlobte so weit von dem Wein / und
allem Branck / welches truncken ma-
chet / entfernt seyen / daß er ihnen gar
nichts wolte nnter die Hand lassen/
wordurch sie an den Wein gemahnet
würden; und dises höchst weißlich:
dann wann er ihnen die Trauben
Körnlein gestattet hätte / so wäre es
allgemach auff die Weinbeerlein kom-
men / welche ja freylich nächst daran
seynd: von denen Weinbeerlein wä-
re es hernach an die Trauben kommen/
da ist fast gar kein Unterschid entzwi-
schen: und von denen Trauben ist
der Wein gar nicht weit. Derohal-
ben dan damit sie von dem Wein nur
sein wohl weit hinweg kommen / und
sich der Gefahr nit näherten! fort mit
denen Weinbeerlein / und Trauben
Körnlein / sagt Gott / sie sollen es
bepleib nit essen. *Ab uva passa usque
ad acinum non comedent.* Die Utsach gibt
Cornelius der trefflich gelehrte Jesuit
also: *Ne videlicet ab acinis ad uvas, ab
uvis ad vinum transirent.* Damit sie
nemlich nit von denen Trauben
Körnlein zu den Trauben / von
den Trauben zum Wein kom-
meten. Allein warum bewirffe ich
mich auff einen frembden Schrifte-
steller / und nit vilmehr auff die Ehr-
würdige Mutter Mariana de S. Josepho,
als die Stifterin diser so verwunder-
lichen Einsidlerey des Heil. Augustini-
Ordens: dise ermahnete ihre Or-
dens Schwestern / daß sie auff kleine
Sachen wol solten Acht geben / wie
es sich gezimme; und deutete gleichsam
mit dem Finger eben dises Gefas wor-
von

Cornel. in
6. Num.

In vit Ven.
 Marian. li.
 4. cap. 13.
 Berchor. li.
 4. mor. in
 Num. c. 4.

von mir reden / sagend mit einer ganz besonderen Auenlichkeit. O Schwestern: auch so gar die Trauben / Körnlein nicht. Ja ja / keusche Seelen / damit mit der Wein der Unlauterkeit bezechet mache / so muß man auch die Körnlein der allerkleinsten Dingen / auch das mindste Wort / welches auff was Unfügliches zu verstehen / nit zulassen. *Ab uva passa usque ad acinum non comedent. Myrrhen / Myrrhen* dafür mit einer bitteren Abtöhrung / damit man dardurch von denen Bürgen der Gemüths Aengsten / Scruplen und Gefahren befreyet werde: und dieses ist hernach die Königliche Opffer / Gaab / und das Geschenck / welches heut die neue Braut ihrem Geyponß dem neugebohrnen König verehret: *Obtulerunt ei Myrrham.*

20.

Aber wir müssen diser Orten die hauptsächlich Fürtrefflichkeit der Myrrhen nit auffer Acht lassen. Ja in allweg es gibt Seelen / welche die Keuschheit und Reinigkeit gar behänd und hurtig geloben / und auch halten / jene Keuschheit nemlich / von welcher wir eben jetzt geredt haben / und unter denen mit einem Leib begabten Beschöpfpen bestehet; hingegen seynd sie nit alle so behänd und fertig auch jene Reinigkeit zu üben / so in Geists Sachen bestehet. Man wird mich wol verstehen / was ich sagen will. Man haltet vil Bett / Stunden: Man communiciret zum öfftern: allein es geschihet dieses mit einer solchen Anbestimmung an den eignen Trost und empfindlichen Lust / daß wann diser abgeheth / wird man darüber verwirret / man kommt auß der Ordnung / man wird unruhig / man haltet alles für verlohren. Andere seynd etwan / welche wan sie zwey Tag lang wol versammelt seynd in denen Geistlichen Betrachtungen oder Exercitien / so ihnen etwan nach Wunsch gelungen; also daß sie sich sehr wol darbey befunden haben: dise erachten (und zwar zu weilen erachten dieses auch diejenige / die doch gar wenig Ursach haben) dise erachten / sage ich / sam seyen sie schon auff einen sehr hohen Grad hinauff gestigen / sie wollen bey Gott gleich die inneriste / die liebste Favoritzen seyn / sie

Barzin Eucharistiale.

bilden ihnen ein / nun können sie mit der höchsten Göttlichen Majestät ganz gemein und vertrenlich handeln: warmit sie so dann die äußerliche Abtödtung unterwegen lassen / und noch vil mehr auch die innerliche / welche doch die Beschützerin der Reinigkeit des Geists ist / und mithin kommt in kurzer Zeit die Demuth selbst bey ihnen in Vergessenheit. O Heil. König! Es ist besonders wohl zu mercken / daß sie / nachdem sie den Stern / welcher sie geleitet hat / widerum gesehen / da sie von Jerusalem wider hinweg gezogen / nach Zeugnuß des Evangelisten ein überaus große Freud empfunden haben; sie haben sich höchlich erfreuet.

Videntes stellam gavisæ sunt gaudio magno Matth. 2.

valde. Aber kurz darnach / als sie das Göttliche Kind selbst gesehen / da sagt der Evangelist nichts mehr von einer Freud / sondern sie seynd nider gefallen / haben sich gedemüthiget / haben ihne angebetten / und ihre Aschet geopfferet. *Proidentes adoraverunt.*

Und wer sihet allda nit mit Augen / daß sie jetzt ja ein vil größere Ursach zur Freud hätten? das ist ein klare Sach: so vil der Stern / der sie leitete / weniger war / als der Herr des Sterns / welchen sie jetzt finden / um so vil haben sie größere Ursach sich zu erfreuen. Und warum erfreuen sie sich dann nicht auch anjesso? Ja in allweg sie erfreuen sich / und zwar höchlich; allein dise ihr jetzige Freud ist ein weit hebbafftere / vollkommere Freud. Auff dem Weeg / auff der Reiß waren die weise König allererst Anfänger in der Tugend: und dero wegen haben sie sich hoch in der Freud erhoben wegen eines wenigen Lichts / so ihnen geschinen: *Gaudio magno valde.* Hingegen da sie das Göttliche Kind wirklich gesehen / waren sie schon weit weit kommen in der Vollkommenheit; und also; wiewolen nit zu zweiffen / daß sie auch alsdann ein große Freud gehabt haben / haben sie gleichwol dieselbe äußerlich nit erwiefen / sondern sich einzig auff die Ehrerbietigkeit / Niederträchtigkeit und Demuth verlegt. *Proidentes adoraverunt eum.* Und durch eben dise ihre That haben sie klar erwiesen / daß ein

dem Geistergebne Seel / je näher sie bey Gott ist / je mehr sie sich der Ehr-entbiethigkeit und Demuth befeissen müste. O Seelen! O Seelen! das ist ein besonderes Lehr-Stück von der Keuschheit des Geists / welche ihr eignes Belieben weder suchet / weder auff einige Weis andentet / oder zu ver- stehen gibet; massen sie in Gott nichts anders suchet / als Gott allein. Dieses aber ist eben darum die Geisl. Myrrē / welche unsere Gelüb. Ablegerin ih- rem Göttlichen Gespons opfferet. *Ob- tulerunt ei myrrham: Castitas sicut myrrha.*

21.

O dann die Heil. Engel sollen ein so herrlich / ja auch recht Königl. Ehren: Saab anrühmen / und darzu Glück wünschen; als welche eben diejenige / von welchen sie geopffert wird / lauter König / und Weise machet! Glück zu derohalben / O auferwähl- te Braut Jesu Christi / des Königs aller ewigen Zeiten! Glück zu / daß du die Schatz deines Herzens auf- thust / und in deiner Gelüb. Able- gung opfferest Gold / Wehrauch / und Myrrhen / das ist / Armuth / Ge- horsamb / und Keuschheit. Komme / komme / und nimme über dich die Cron; nicht aber die Cron von der Welt / und ihren Gütern / als welche du verachtetest; nicht die Cron / die von dem eignen Willen aufgesetzt will werden; auch nit die Cron des Hoch- muths / als welche du sammentlich mit Füssen trittest; nicht die Cron der be- trügl. Gelüsten / als von denen du flüchtig gehest: sondern die kostbare Cron / wordurch du zu einer Königin über dich selbst bestellet würdest. *Veni sponsa Christi, accipe coronam.* Du bist die Königin; so gibe demnach mit al- lem Fleiß Acht / daß nicht deine eigne Unterlassen die Begierden / eigen-

mächtig wider dich / als ihr Königin auffstehen / damit du nach diser Cron der unverschwelchlichen ewigen Cron um desto mehr versichert seyst. Ihr aber / Christglaubige / die ihr nun alle da vor euch sehet jene Fußstapfen / und Tritt / welche ganz sicherlich zu der Cron gehen / und führen / wachet unverweilet auff / wan ihr etwan noch schlaffet; thut geschwind zu der Sach / und spieget euch an dem vorgewise- nen Exempel; sanget an zu lauffen / die ewige Glückseligkeit zu erhalten / verachtet als gute Christen die flüchti- ge Welt: Güter: machet vermittelst der Göttlichen Gnad euren Willen dem Göttlichen Befehl unterthänig; stiehet doch um Gottes willen die Gelegenheit der so schlechten und ver- ächtlichen Gelüsten / welche als ein mit Drachen: Gall gemischter Wein die Vernunft verwirren / damit ihr frey stehet von dem unheylbahren Schlangen: Gift / und mithin jenes allerglückseligste Ziel und End errei- chet / zu welchem ihr erschaffen seyet. Also / also soll alles geschehen / O al- ler süßster Gespons dieser glückseligen Seelen! Und wir bitten dich durch eben diese dir so angenehme Vermäh- lung um Liecht und Erleuchtung dich zu erkennen / um ein ernsthafte Ent- schliefung dir nachzufolgen / um ein solche Lieb / daß wir deiner nimmer- mehr vergessen / um die Gnad dich nimmermehr zu verliehren / auff wel- che seiner Zeit folgen wird jene glück- selige Ewigkeit / in welcher wir dich werden ehren / und preysen in der Glori / welche mir und euch gebe
Gott Vatter / Sohn / und
Heiliger Geist.
Amen.

* * *

